Etwas über Desinfektionen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **19 (1911)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-546699

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stunden, bedürfen der Regelung nach hygienischen Grundsätzen. Es ist nicht rationell, Kinder von vier bis zehn Jahren auf nächtliche Vergnügungen mitzunehmen. Eine wesentliche Aufgabe der gesundheitlichen Fürsorge für die Hausbewohner besteht in einer rationellen Behandlung der Bekleidungsfrage. Gutes Schuhwerk, passende und der Jahreszeit angemessene Kleider, alles das sind Dinge, die vom hygienischen Standpunkt aus behandelt werden müssen. Hier schreibt die Behörde nichts vor, das ist eben das Gebiet, wo der Einzelne allein in der Lage ist, tätig und erfolgreich an den bedeutungsvollen Bestrebungen der Gesundheitspflege mitzuwirken.

Am wenigsten pflegt der dritte Teil der häuslichen Hygiene beachtet zu werden, die Hygiene des Kochens. Hier ist es vor allem die Hausfrau, die bei Aufstellung des Küchenzettels an den Gesundheitszustand der einzelnen Familienmitglieder denken muß, die auf die Kinder Rücksicht zu nehmen hat und sehr wohl in der Lage ist, unter Beachtung der Lehren der Gesundheitspflege überaus Nützliches zu leisten. Was die Internationale Hygiene-Ausstellung über das Kochen und die Zubereitung der Speisen bringt, ist so reichhaltig und anschaulich, daß schon allein der Besuch dieser Abteilungen jedem, namentlich aber der Hausfrau, dauernden Gewinn bietet. („Das deutsche Rote Kreuz".)

Etwas über Desinfektionen.

Von einem Abonnenten unseres Blattes erhalten wir die folgende Einsendung, die wir, abgesehen von einigen durchaus notwendigen Aenderungen, im Wortlaut wiedergeben, obschon wir mit dem Einsender nicht in allen Teilen einverstanden sind. So möchten wir z. B. sehr bezweifeln, daß bei dem jetzigen Stande des Samariterunterrichts die Mitwirkung bei der Desinfektion in den Rahmen der Samaritertätigkeit gehöre. Doch lassen wir dem Einsender das Wort:

Daß viele ansteckende Krankheiten infolge von Gleichgültigkeit verschleppt werden, ist Tatsache. Ganz besonders in ländlichen Gegenden; da lesen wir jedes Jahr einigemal in den Zeitungen, da oder dort muß infolge Scharlach, Diphtherie usw. die Schule geschlossen werden. Was ist größtenteils Schuld daran? Unvorsichtigkeit im Umgang mit andern. Betten, Kleider usw. werden höchstens gewechselt, aber selten desinfiziert. Es fehlt an der nötigen Aufklärung, oder am guten Willen, oder auch sind an vielen Orten keine geschulten Leute als Desinfektoren zur Verfügung und die Aerzte nehmen sich dieser Sache oft nicht gerne an, oder sind selbst nicht Praktiker in dieser Sache. Schreiber dies glaubt, auch hierin sollten die Samaritervereine ein Arbeitsfeld finden. Wo es möglich ist, in Verbindung mit der Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose. Denn gerade bei der Tuberkulose ist eine gründliche Desinfektion durchaus notwendig und könnte manche Krankheit dadurch verhütet werden. Auch hat Schreiber dies die Erfahrung gemacht, daß sogar bei Pocken, als gesetzlich epidemische Krankheit, noch sehr unpraktisch desinfiziert wurde. Dampfdesinfektionen, manuelle Desinfektionen und Spray kommen höchst selten zur Anwendung, von Grubendesinfektion bei Typhus usw. selten eine Rede. Was höchstens getan wird, sind Formalindämpfe oder sogar noch die altmodigen Chlordämpfe. Hörte ich kürzlich jemand behaupten, nachdem bei ihm jemand an Lungenschwindsucht gestorben war, bei ihm sei alles sauber im Zimmer, er habe tüchtig geschwefelt. Solche Leute sollten aufgeklärt werden, daß sie wissen, daß die Bazillen nicht durch etwas Schwefeldampf vernichtet werden. B.